

Liebe Stifter und Stifterinnen, liebe Mitglieder des Stiftungsvorstandes, liebe Gäste,

Montag, 9. Januar, 22.37 Uhr: Andrea Seibert, ein Mitglied im Stiftungsvorstand der Matthäusstiftung, verschickt eine Mail zum Ablauf der Matthäus-Matinee 15. Januar 2012. Darin folgender Posten: „11.05 Uhr. Einleitung: Flotter Bibeltext. Frau Gärtner.“

Damit ist die Aufgabe für die Pastorin gesetzt: 10 Minuten etwas geistig und geistlich Anregendes zum Thema Flotte zu sagen.

Der theologische Gehirnkasten fängt an zu arbeiten. Wo um Himmels willen kommen in der Bibel eigentlich Boote und Schiffe vor? Und welcher dieser Boots- und Schiffstexte ist geeignet, eine Gruppe von Stiftern und Stifterinnen auf einer Matinee zu erfreuen und zu inspirieren?

Die Konkordanz wird bemüht, also das Stichwortnachschlagerwerk für die Bibel. Zunächst die erstaunliche Beobachtung: das Wort „Boot“ kommt in der Bibel überhaupt nicht vor. Das Wort „Schiff“ auch nur 18 Mal, und das in völlig unspektakulärem Kontext. Offensichtlich hatten die damaligen Bewohner des vorderen Orients nicht so viel mit Schifffahrt am Hut und

blieben lieber auf dem Trockenen, beziehungsweise in der Wüste. Das Bemühen der Konkordanz hilft also nicht weiter.

Was nun? Die Aufgabe bleibt gestellt.

Also ein bisschen im Theologengedächtnis kramen. Exponierte Geschichten mit Schiffen in der Bibel.

Was fällt mir zuerst ein: die Arche Noah. Klar, dass ich die unter dem Stichwort „Schiff“ nicht finden konnte, da hätte ich unter „Arche“ nachschlagen müssen.

Aber eignet sich die Geschichte von der Arche als Flotter Bibeltext?

Was sicherlich faszinierend ist: die konkreten Anweisungen Gottes zum Bau: 300 Ellen Länge, 50 Ellen Breite, 30 Ellen Höhe. Auch welche Werkstoffe eingesetzt werden sollen, nämlich Tannenholz und Pech, und wie viele Stockwerke, Kammern und Fenster die Arche haben soll. Was noch faszinierend ist: die ebenso konkrete Anweisung Gottes, wie viele Tiere welcher Art mit in die Arche genommen werden sollen.

Aber dann hört es auf mit der Faszination. Denn dann kommt die große Sintflut und vernichtet alles Leben auf der Erde. Das

ist keine sehr verheißungsvolle Botschaft. Und schon gar nicht für eine Matinee geeignet. Oder doch?

Auf zur nächsten Geschichte, die mir einfällt. Die Geschichte von Jona. Der sollte ja bekanntlich nach Ninive aufbrechen, um dieser Stadt das Gericht anzusagen. Wollte er aber nicht. Sondern versuchte stattdessen, dem Auftrag Gottes zu entgehen und nach Tarsis zu fliehen. Dort kommt er aber nur mit einem Schiff hin. Das findet er auch, ist erleichtert, noch mal davon gekommen zu sein, legt sich in den Rumpf des Schiffes und schläft einfach ein. Aber er hat nicht mit Gott gerechnet. Der hat das Ganze nämlich durchaus mitbekommen und reagiert entsprechend.

Wie? Er lässt einen Sturm aufkommen. Der bringt das Schiff bald in Seenot. Die Schiffsleute sind verzweifelt. Und dann suchen sie nach dem Schuldigen. „Wieso dieser Sturm?“ fragen sie. „Das kann doch nur mit einem zusammen hängen. Nämlich mit dem, der da unten im Rumpf schläft.“

Sie wecken Jona. Befragen ihn. Und der gibt alles zu. „Um meinetwillen ist dieses große Ungewitter über euch gekommen.“ Und dann schlägt er ihnen vor, sie mögen ihn einfach ins Meer werfen. Das machen sie auch. Jona versinkt in den Fluten, und der Sturm legt sich.

Was ich denke: Flott geht es in dieser Geschichte zwar durchaus zu. Aber so richtig verheißungsvoll klingt auch sie nicht. Also auch nichts für eine Matinee?

Die dritte Geschichte, die mir in den Sinn kommt. Mit ihr verlasse ich das Alte Testament und bewege mich zum Neuen, genauer zum Evangelisten Matthäus.

Und was stelle ich dort zuerst fest: meine Konkordanz hat gelogen. Denn hier erscheint doch tatsächlich das Wort „Boot“, von dem meine Konkordanz mir sagte, das gäbe es in der Bibel gar nicht.

Die Lösung dieses Problems lenkt mich erst einmal vom eigentlichen Thema ab. Jetzt muss ich zunächst klären: wie kann das sein? Aber die Erklärung findet sich bald: Was 1964, so alt ist meine Konkordanz nämlich, noch mit dem Begriff „Schiff“ übersetzt wurde, ging 1985 an verschiedenen Stellen der Bibel in die Übersetzung „Boot“ über. – Ich sollte mir mal eine neue Konkordanz kaufen.

Und damit zurück zum Thema: die Geschichte bei Matthäus:

Jesus besteigt ein Boot. Seine Jünger folgen ihm. Dann kommt ein heftiger Sturm auf. Alle haben furchtbare Angst, dass das Boot kentert. Nur einer nicht. Jesus. Der schläft in aller Seelen-

ruhe. Die Jünger wecken ihn. Und Jesus reagiert darauf mit einigem Unverständnis: „Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?“ Und dann macht er das, was geboten ist: er steht auf, bedroht den Wind und das Meer, und dann wird es ganz stille.

Ist das nun der Flotte Bibeltext für die Matinee?

Auf Flotte fahren. In Booten über das Ijsselmeer. Das bedeutet zum einen: wir sind sicher im Boot. Es bedeutet aber auch: wir sind in diesem Boot vielen Naturgewalten ausgesetzt. Auf diese Naturgewalten müssen wir reagieren. Natürlich nicht so wie bei Jona, indem wir jemanden über Bord werfen, wenn es einmal etwas stürmischer wird. Aber so wie Noah. Er schließt ganz einfach die Tür der Arche, als die Flut losbricht. Oder so wie die Jünger. Die wenden sich in ihrer Angst vertrauensvoll an Jesus. Am Ende dann vielleicht doch auch so wie bei Jona.

Denn der hat, nachdem er sich erst einmal seiner gesetzten Aufgabe gestellt hat, immerhin so viel Vertrauen in Gott, dass er die Schiffsleute sogar selbst dazu auffordert, ihn über Bord zu werfen.

Damit scheinen letztlich doch alle drei Flotte Geschichten aus der Bibel für diese Matinee geeignet. Denn sie sagen nichts anderes als: wenn du etwas erreichen willst, dann musst du Ver-

trauen haben. Und praktisches Geschick. Du musst dir selbst vertrauen. Und deinen Zielen. Und dann musst du diese Ziele nur noch tatkräftig und auch gegen Widerstände und Widrigkeiten durchsetzen.

Konkret: Die Mitfinanzierung der Flottenfahrten auf dem Ijsselmeer und damit die Mitfinanzierung einer Konfirmandenarbeit, die bei den Konfirmanden dauerhaft im Gedächtnis haften bleibt.

Für die beiden Gemeinden in der Region Lehrte, Markus und Matthäus, ist das ein Projekt,

- das wie Noah und seine Arche die Flut einfach durchschiff;
- es ist wie Jona, der, nachdem er im Bauch des Wals erst einmal gerettet ist, den Auftrag Gottes selbstverständlich ausführt;
- und es ist wie die Jünger, die sich in ihrer Angst vertrauensvoll an Jesus wenden, und von ihm erhört werden.

Warum ich das so sehe? Weil unsere Konfirmanden und Konfirmandinnen diese drei Erfahrungen auf ihrer Fahrt auf dem

Ijsselmeer machen: Fluten zu durchschiffen. In Gottes Auftrag zu handeln. Und auf Jesus zu vertrauen.

So danke ich am Ende im Namen der Kirchengemeinden Matthäus und Markus und auch im Namen des Stiftungsvorstandes allen Stiftern und Stifterinnen dafür, zu diesem Projekt mit beigetragen zu haben.

...

Konkordanz zugeschlagen. Bibel geschlossen. Rede abgespeichert und ausgedruckt. Aufgabe von Andrea Seibert erfüllt?

Das beurteilen Sie selbst!

Vielen Dank für Ihr geneigtes Zuhören.